

Ostersonntag 2015 PGH: Mk 16,1-8;

*Gnade sei mit euch und Friede
von dem, der da ist, und der da war und der da kommt –
von Gott, unserm Vater
und unserm auferstandenen Herrn Jesus Christus.*

Text:

*Als aber der Sabbat vergangen war,
kauften Maria Magdalena
und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome
wohlriechende Öle,
um hinzugehen und den Leichnam Jesu zu salben.
Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche,
sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander:
Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?*

*Und sie sahen hin und wurden gewahr,
dass der Stein weggewälzt war;
denn siehe, er war sehr groß.
Und sie gingen hinein in das Grab
und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen,
der hatte ein langes weißes Gewand an,
und sie entsetzten sich.*

*Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht!
Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden, er ist nicht hier.
Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus,*

*dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa;
dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.*

*Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab;
denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.
Und sie sagten niemandem etwas;
denn sie fürchteten sich.*

Liebe Gemeinde,
vom Friedhof in Jerusalem wandert mein Blick nach Sankt
Augustin.
In Niederpleis auf dem Friedhof gibt es noch die alten Gräber.
Efeu wächst darauf und Moos auf den Steinen und manche
sind schön gepflegt mit Blumen.
Alte Eisenkreuze stehen da,
verschnörkelt und rostig.
Namen stehen darauf.

Die machte man nicht ‚weg‘,
wie man das heute so oft macht, schon aus ökonomischen
Gründen und wer soll sich denn immer darum kümmern.
Die alten Gräber sind da. Und sie bleiben. Vielleicht für
immer.

Es gibt auch – wenn man reinkommt rechts- das Feld mit den
Kindergräbern.
Gleich beim Eingang.
Ein neues war da. Und viele alte.
Auf den Steinen und zwischen den Blumen sitzen oft
Engelchen.
Aus weißem Porzellan.

Man könnte sagen: Das ist Kitsch.

Ich bin mir da nicht so sicher. Ich denke an die Geschichte von den Frauen am Grab.

Da hat er gegessen, damals.

Der Engel. Der weiße.

Zehn oder fünfzehn Kindergräber mögen es in Niederpreis sein.

Und an jedem einzelnen haben einmal Eltern gestanden.

Und Geschwister.

Sie standen da und haben geweint.

Und sie haben gezittert vor Entsetzen.

Entsetzen vor dem Tod.

Dann war es ihnen ein Bedürfnis, den kleinen weißen Engel mit den Flügeln und der Bibel auf das Grab zu setzen.

»Und ... sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht!«

Auf den Gräbern: Weiße Engel. Klein und groß.

Überall finde ich sie.

Ich finde sie an den Entsetzensorten.

Bei den Kindergräbern auf dem Friedhof.

Und im Garten in Jerusalem.

Da saß er. Der große. Der lebendige. Der richtige.

Nicht aus Porzellan. Nicht in schwarzer Trauerkleidung.

Aus lauter Licht. Aus Energie.

Der Leuchteengel. Der Trösteengel. Der Kraftengel.

Der Osterengel.

Der *Starke*, der das Entsetzen verjagt.

*»Und sie gingen hinein in das Grab
und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen,
der hatte ein langes weißes Gewand an,
und sie entsetzten sich.*

*Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht!
Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden, er ist nicht hier.
Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.«*

Da sitzt er. Der Osterengel.

Da sitzt er. Im Grab.

Da sitzt er am Ort des ultimativen Grauens.

Und er spricht. er ist nicht stumm.

An den Gräbern ist so oft Sprachlosigkeit. Er redet.

»Entsetzt euch nicht«.

Genau das brauche ich in diesen Tagen. Diese Worte.

Und diesen Engel.

Ich brauche ihn, der mir sagt:

Entsetze dich nicht!

Ich brauche ihn ganz dringend, weil ich mich ja immer noch entsetze, nicht nur auf Friedhöfen. Ich bin entsetzt, wenn ich Nachrichten sehe, spüre entsetzliche Verlustangst, wenn meine Kinder ins Flugzeug steigen; Angst vor der Endgültigkeit des Todes.

Und mir kommt in den Sinn,

wie das Entsetzen doch aus heiterem Himmel kommen kann.

Es platzt in den Alltag hinein.

Tödlicher Unfall. Herzinfarkt. Flugzeugabsturz.
Lebensabbruch, wo es doch so viele Pläne gab. Ausgeloste

Schüler. Im Gepäck die shopping-Ausbeute; Vorfreude auf die Osterferien mit der Familie. Die Eltern am Flughafen. Und es hätte der Lebensmüde genauso die Maschine auf dem Hinflug zum Absturz bringen können, die *nach* Barcelona, oder die am Tag zuvor, als aber der Pilot nicht die Kabine verlassen musste.

*»Und sie sagten niemandem etwas,
denn Zittern und Entsetzen hatten sie ergriffen«.*

Die Angst und die Sorgen, die können einen durch und durch ergreifen und die sind nicht leicht auszusprechen.

Aber am Morgen des Ostertages, spreche ich es laut dem Engel nach:

»Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.

Er ist auferstanden, er ist nicht hier.

Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus,

dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa;

dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.«

Entsetzt euch nicht ...

Entsetzt euch nicht vor dem Tod.

Entsetzt euch nicht vor dem Leben.

Entsetzt euch nicht vor dem Leid.

Wir brauchen diese Engel.

Die weißen Engel.

Die kleinen auf den Kindergräbern

und den großen in Jesu Grab.

Wir brauchen den Osterengel, den Trösteengel.

Engel, die sagen: Fürchtet euch nicht. Entsetzt euch nicht.

Lasst die Lebensangst nicht zu groß werden.

Jesus ist nämlich nicht mehr hier.

Jesus ist nicht mehr auf dem Friedhof.
Er ist schon losgegangen.
Kommt, geht mit.
Heraus aus dem Zittern und Entsetzen.
Heraus aus der Angst. Herunter vom Friedhof.
Hinein ins Leben.
Er geht voran.
Er geht vorneweg durchs Friedhofstor.
Er geht vor uns her.
Geht einfach mit Jesus.
*»Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab;
denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.
Und sie sagten niemandem etwas;
denn sie fürchteten sich.«*
Ihr müsst es auch niemandem verraten.
Das mit eurem Zittern und Entsetzen.
Jesus weiß es ja.
Er weiß ja um unsere Sorgen.
Er *weiß* es, und das ist genug.
Die Angst wird auch noch mitgehen.
Noch eine Weile. Oder lange.
Und manchmal gleicht unser Leben einer Flucht.
Wenn die Angst uns wieder einmal auf den Fersen ist.
»Zittern und Entsetzen«.
Aber er geht uns voran.
Folgt ihm.
Dann bleibt die Angst zurück.
Immer weiter.
Und ihr kommt *ihm* immer näher.
Amen.

*Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

Pfarrerin Almut van Niekerk